

Drei Fragen an unsere neue Sprecherin des Jungen Forum, Elisabeth Dallüge

Was ist Ihre Motivation, sich berufspolitisch zu engagieren?

Wir bewegen uns während der Psychotherapeutenausbildung durchgängig in juristischen Grauzonen, die in letzter Konsequenz stets zu unserem Nachteil ausgelegt werden. Die große Unzufriedenheit über Benachteiligungen und Ungerechtigkeiten war von Beginn an mein „Motor“.

Im Austausch mit vielen anderen PiA stellte ich fest, dass die prekären Bedingungen System hatten und nicht nur den Alltag von PiA in Nordrhein-Westfalen, wo ich ausgebildet werde, sondern in ganz Deutschland bestimmten. PiA fühlen sich in der Ausbildungszeit häufig als EinzelkämpferInnen, begrenzt handlungsfähig und unter Druck. Diese untragbaren Zustände motivierten mich, AnsprechpartnerInnen für die PiA-Situation zu suchen. Im bvvp wurde ich sehr herzlich aufgenommen und hatte das Gefühl, dass PiA hier nicht als Randgruppe betrachtet, sondern wirklich in ihren Belangen unterstützt werden.

Berufspolitisches Engagement bedeutet auch, sich in einem kontinuierlichen Lernprozess zu befinden. Je besser man die Strukturen versteht, desto besser findet man sich darin auch zurecht und kann die „Hebel“ zur Veränderung ausfindig machen.

Gibt es Themen, die Ihnen besonders am Herzen liegen und für die Sie sich besonders einsetzen möchten?

Ich verfolge einen sehr pragmatischen Ansatz. Mir ist besonders wichtig, dass wir PiA dabei unterstützen, handlungsfähiger zu werden. Handlungsfähigkeit erreichen PiA nur, wenn sie ausreichende Informationen über ihre Lage haben und untereinander vernetzt sind. Auch die Solidarität miteinander stellt einen wichtigen Faktor dar.

Als Junges Forum wollen wir die PiA auf ihrem Ausbildungsweg unterstützen, jeder Ausbildungsabschnitt – sei es die Praktische Tätigkeit in der Klinik oder die Praktische Ausbildung in der Ambulanz – stellt uns vor neue Herausforderungen. Wir möchten PiA helfen, sich diesen Herausforderungen gut informiert und solidarisch miteinander zu stellen.

Konkret bedeutet das für mich, kontinuierlich in direktem Kontakt mit PiA zu sein, um herauszufinden, wo die Bedarfe sind und wie wir die größtmögliche Hilfestellung bieten können. Das kann die ganz individuelle und persönliche Beratung im Gespräch sein. Wenn wir einen großflächigen Bedarf erkennen, entstehen Projekte wie unsere neue Steuerbroschüre „Steuerhilfe kompakt für junge PsychotherapeutInnen“. Über Infoveranstaltungen und Netzwerktreffen fördern wir den Austausch von PiA untereinander, denn nur gemeinsam können wir nachhaltige Veränderungen erreichen.

Was würden Sie sich für den bvvp und das Junge Forum in einem Jahr wünschen?

Ich wünsche mir, dass wir weiterhin PiA so breit aufgestellt unterstützen wie bisher. Insbesondere im kommenden Jahr werden aufgrund der Ausbildungsreform zahlreiche Veränderungen und neue Unklarheiten für PiA aufkommen. Auf diesem Weg möchten wir AnsprechpartnerInnen sein und den PiA das Gefühl nehmen, in einem ungerechten System alleine zu sein.